

Beef on Dairy liegt im Trend

Strickhof-Beef-Tag / In der Ostschweiz entfallen etwa 60 Prozent der Besamungen auf Fleischrassenstiere.

LINDAU «Unsere direkten Kunden für Fleischrassendosen sind vor allem Milchbetriebe», sagte Silvia Wegmann von Swissgenetics am Strickhof-Beef-Tag, der vor einer Woche in Lindau ZH stattfand. Dazu einige Zahlen: 2024 führte Swissgenetics rund 685 000 Besamungen durch, davon 52 Prozent mit Fleischrassenstieren. 97 Prozent der Fleischrassen-Besamungen gingen auf Milch- und Zweinutzungskühe wie Holstein, Red-Holstein, Brown Swiss, Swiss Fleckvieh, Simmental, Original Braunvieh und Jersey. Die Kombination zwischen Fleisch- und Milchrasse wird auch als Beef on Dairy bezeichnet.

Lili hat zugelegt

2023/2024 stammten die meistverkauften Fleischrassen-Dosen von Limousin-Stieren (209 437), gefolgt von Mischsperma (97 981) und Angus (41 273). Beim Mischsperma führt Silian, ein Mix dreier Stiere (Simmental, Limousin und Angus) vor Lili (zwei Limousin-Stiere) und Lian (Limousin und Angus). Lili hat seit der Markteinführung 2023 gegen-



Silvia Wegmann von Swissgenetics stellte am Strickhof-Beef-Tag das Zuchtprogramm für Beef on Dairy vor. (Bild Alexandra Stückelberger)

über Silian deutlich zugelegt. Dies liege vor allem daran, dass die Limousin-Kälber auf dem Tränkermarkt am beliebtesten seien.

Die Tendenz zu Fleischrassen-Besamungen ist weiterhin steigend. Sie folgt dem Anteil gesexter Dosen bei den Milchrassen. Die Remontierung der Milchviehherde ist mit weniger Paarungen gewährleistet, es werden somit mehr Kühe für Fleischrassen-Besamungen frei. Dieser Trend ist weltweit festzustellen.

Regionale Unterschiede

In der Schweiz ist der Anteil der Fleischrassenbesamungen regional stark unterschiedlich. Während der Anteil in der Romandie bei knapp einem Drittel liegt, entfallen in der Ostschweiz etwa 60 Prozent der Besamungen auf Fleischrassenstiere. Bei den Red-Holstein-Kühen sind es gar 65 Prozent. In der Westschweiz werden viele Milchvieh-Remonten gezüchtet, die weiter

östlich von Betrieben mit hohem Fleischrassen-Einsatz gekauft werden.

Mit einer Fleischrassenbesamung auf eine Milchkuh strebt ein Betrieb bestimmte Merkmale an: Neben einer hohen Non-Return-Rate sei Ziel Nr. 1 ein problemloses Abkalben mit kurzer Trächtigkeit und einem nicht allzu schweren Kalb, so die Agnomin. Zudem sollte das Kalb vital sein, einfach zu tränken und eine gute Zunahme erbringen.

Ein entscheidender Punkt ist ein guter Preis für den Tränker. Dies korrespondiert mit den Erwartungen seitens der Mäster und Händler: Hohe Zunahmen sowie eine entsprechende Fleischigkeit und Fettdeckung beim angestrebten Schlachtgewicht. Dabei ist zu beachten, dass die Milchkuh-Mutter ihrerseits viel Grösse und Wachstum beiträgt. «Hierzulande ist ein tieferes Schlachtgewicht gefragt als in Europa, Kreuzungen mit grossen Mastrassen haben teilweise



Hoch im Kurs: Haribo ist der von Swissgenetics meistverkaufte Limousinstier im letzten Geschäftsjahr. (Bild Swissgenetics)

Mühe, eine genügende Fettdeckung zu erreichen», hielt Wegmann fest. Ein Stier – auch bei Limousin und Simmental – sollte wohl guten Zuwachs, aber nicht zu viel Endgrösse bringen. Da sind die Ziele in der Fleischrassen-Reinzucht und dem Zuchtprogramm für Beef on Dairy nicht immer dieselben.

Merkmale im Fokus

Im Zuchtprogramm für Beef on Dairy setzt Swissgenetics je nach Rasse unterschiedliche Schwerpunkte: Bei Limousin sind dies Hornlosigkeit und gute Fettdeckung, bei Angus hohe Fleischigkeit und geringere Fettdeckung, bei Simmental kurze Trächtigkeitsdauer sowie gute Fettdeckung. «Für diese Merkmale stehen uns Zuchtwerte zur Verfügung, deshalb können sie züchterisch weiterentwickelt werden», betonte Silvia Wegmann.

Im Rahmen ihrer Programme prüft Swissgenetics pro Jahr zir-

ka elf Limousin-Stiere, zwei bis vier Angus-Stiere und zwei bis drei Simmental-Stiere. Letztes Jahr waren zu Vergleichszwecken zwei Angus-Stiere aus Nordamerika im Testeinsatz, Ähnliches ist für Limousin aus Frankreich geplant. Samendosen weiterer Rassen kauft die Be-

samungsfirma zu. Welche Rassen zum Einsatz kommen, hängt von der Preisbildung ab. «Bei Angus etwa gingen die Besamungen um 20 Prozent zurück, nachdem der Tränkerpreis für weibliche Anguskreuzungen gesunken war», sagte Wegmann.

Alexandra Stückelberger

Der Weg der Zuchtstiere

Ihre Stiere findet Swissgenetics auf dem Stierenmarkt von Mutterkuh Schweiz und auf Zuchtbetrieben. Die ausgesuchten Tiere kommen zunächst nach Mülligen AG in Quarantäne. An diesem Firmenstandort findet auch die Produktion der Samendosen statt. Nachdem die Jungstiere einen Prüfeinsatz mit 500 Erstbesamungen absolviert haben, kommen sie an den Standort Bütschwil SG. Nach erfüllter Nachzuchtprüfung fällt

der Entscheid, ob sie für den Breiteinsatz geeignet sind und nach Mülligen zurückkehren oder direkt in die Schlachtung kommen. Eines der Kriterien dafür ist die Non-Return-Rate. Diese sagt aus, wie viele der erstbesamten Kühe nach einem bestimmten Zeitpunkt trächtig werden. Weitere Kriterien sind die Zuchtwerte für Geburts- und Schlachtmerkmale. Zwischen dem Ankauf und dem Beginn des Breiteinsatzes liegen rund drei Jahre. stü

Schaufenster für Masttiere

In Bütschwil SG hat Swissgenetics ein sogenanntes Fleischrassenschaufenster eingeführt. Dabei werden in umgenutzten Wartestallungen 64 Masttiere in Vierergruppen gehalten, um sie interessierten Landwirten und Branchenvertretern zu präsentieren. Wegmann: «Unser Ziel ist, pro Vater jeweils je vier Muni aus Holstein/Red-Holstein und Brown Swiss zu zeigen.» stü

Galkühe brauchen Ruhe und viel Platz

VMMO Galtkuh-Tag / In der Zeit vor und nach dem Abkalben ist eine hohe Futteraufnahme besonders wichtig. Dafür gilt es einiges zu beachten.

LINDAU «Die Bedürfnisse der Galtkuh werden oft unterschätzt», sagte Katrin Müller am Galtkuh-Tag, der vor einer Woche am Strickhof stattfand und von den Vereinigten Milchbauern Ost organisiert wurde. Dabei verglich die Strickhof-Agnomin die Leistungen von Milchkühen mit Spitzensport: «Die Laktation ist der Wettkampf, während die Galtphase das Training ist.»

Hitzestress vermeiden

Die Galtphase beginnt mit dem Trockenstellen, das meistens sechs bis acht Wochen vor dem Abkalben eingeleitet wird. Anschliessend folgt eine rund dreiwöchige Startphase, bevor die erneute Laktation beginnt. Die Kuh wechselt auf vielen Betrieben mehrmals den Stallbereich und wird in neue Gruppen eingegliedert. Das bedeutet Stress, der einen entscheidenden, überwiegend negativen Einfluss auf die Trockensubstanzaufnahme und das Immunsystem hat.

Während der Galtzeit – insbesondere vor und nach dem Abkalben – gibt es laut Katrin Mül-

ler verschiedene Bereiche, denen besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist.

Fressplatz: In der Galtzeit ist eine hohe Futteraufnahme besonders wichtig. Zu tiefe Futteraufnahmen in den letzten zehn Tagen vor dem Abkalben führen nachweislich zu Gebärmutterentzündungen, Lahmheiten und Stoffwechselstörungen nach der Geburt. Sind zu wenig breite und mit gutem Galtviehfutter befüllte Fressplätze vorhanden, wird die Futteraufnahme vermindert und das Risiko für Erkrankungen steigt stark an. Die Belegung am Futtertisch darf nicht mehr als 80 Prozent betragen. Dieser sollte mindestens 90 cm breit sein und über ein Fressgitter verfügen, das ausreichend Kopfraum bietet.

Lüftung: Hitzestress, insbesondere in den letzten Trächtigkeitswochen, wirkt sich negativ auf die Leistung der Kuh, auf die spätere Leistung des Kalbes sowie dessen Nachkommen aus. Um Hitzestress zu reduzieren, braucht es eine effiziente, starke und kontinuierliche Lüftung. Diese ist besonders im Liegebe-



Agronomin Katrin Müller mit einer Galtkuh im Strickhof-Milchviehstall. (Bild Alexandra Stückelberger)

reich wichtig und sollte speziell den Bereich des Pansens kühlen. Zu beachten ist, dass Hitzestress auch zu Dichtestress führen kann, wenn sich alle Kühe am kühlfesten Ort des Stalls versammeln.

Raumgestaltung: Während der Galtphase sind die verschiedenen Bereiche möglichst barriere-

frei miteinander zu verbinden, allenfalls eignen sich dazu Rasenteppiche. Rutschige Passagen, schmale Durchgänge sowie Sackgassen sind zu vermeiden.

Hoher Liegekomfort

Besondere Beachtung gilt laut Katrin Müller auch etwa dem Liegebereich der Galtkuh:

Ruhebereich: «Oft denkt man nicht daran, dass die Kuh gerade im Kopfbereich viel Raum braucht, um ungehindert aufstehen oder abliegen zu können», so Katrin Müller. Dabei sei auch zu beachten, dass ihr nicht allfällige falsch montierte Boxenbügel in den Weg kommen. Und da eine Kuh während

der Trächtigkeit schwerer ist, braucht sie einen besonders hohen Liegekomfort. So entlastet eine weiche Matratze mit sauberem frischen Tiefstroh Gelenke und Klauen.

Wasser: Damit die Galtkuh möglichst viel Trockensubstanz aufnehmen kann, muss sie jederzeit Zugang zu genügend frischem Wasser haben. Pro Gruppe sind mindestens zwei Tränken einzurechnen. Eine offene Wasseroberfläche auf 60 cm Höhe mit hohem Wasseraufschluss begünstigt die Wasseraufnahme. «Wird oft in die Tränke gekotet, ist diese am falschen Ort platziert.»

Cuddle Box: In die Kuschelbox wird das Kalb direkt nach der Abkalbung hineingelegt. Diese wird vorgängig mit schmackhaftem Heu oder der Mischration befüllt und befindet sich in der Regel auf dem Futtertisch. Indem die Kuh ihr Kalb leckt, wird sie gleichzeitig zur Futteraufnahme animiert. Wenn das Kalb die Kuschelbox verlässt, riecht das Futter nach dem Kalb, was die Futteraufnahme weiter begünstigt.

Alexandra Stückelberger